



Hausandacht für Quasimodogeniti

11. April 2021

Pfarrerin Lena Stubben

Lied: Wir wollen alle fröhlich sein (EG 100)

zu hören unter: <https://www.youtube.com/watch?v=5yEwbSXI200>



Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes – Amen
Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN – der der Himmel und Erde gemacht hat

Meditation zu Psalm 116

Du hast meine Seele vom Tode errettet,
und meine Tränen getrocknet, Halleluja!
Ich liebe und preise dich, Gott,
du hörst auf meine Stimme.
Du neigst dein Ohr zu mir
und vernimmst selbst das, was ich noch gar nicht gesagt habe.

Darum wage ich es,
und wende mich zu dir im Gebet.
Ich will dich anrufen mein Leben lang.
Die Stricke des Todes hatten mich schon gefangen,
die Schatten der Unterwelt waren schon auf mich gefallen.
Ich war in Jammer und Not geraten.
Aber als ich zu dir rief,
da rettetest du mich wie durch den Tod hindurch.
Du bist gnädig und gerecht,
voller Liebe und Barmherzigkeit.
Du kümmerst dich um mich
wie eine Mutter um einen Säugling.
Bei dir darf ich schwach sein,
du hilfst mir und machst mich wieder stark.
Du hast meinen Fuß mit starker Hand vor dem Straucheln bewahrt.
Darum ist meine Seele voll Dank,
darum werde ich vor dir wandeln
und im Lande der Lebendigen bleiben immerdar.
Du hast meine Seele vom Tode errettet,
und meine Tränen getrocknet, Halleluja!

Gebet:

Guter Gott, du hast uns mit großer Freude erfüllt:
Selbst die Schranken des Todes sind durchbrochen.
Müde waren wir und verzagt,
sprachlos und ohne Hoffnung.
Nun spüren wir: Neues Leben wächst
und Hoffnung breitet sich aus.
Hilf, dass die Osterfreude in uns lebendig bleibt und ausstrahlt in die Welt.
Das bitten wir durch Jesus Christus,
unseren auferstandenen Bruder und Herrn.
Amen.

Lied: Der schöne Ostertag (EG 117)

zu hören unter: <https://www.youtube.com/watch?v=FAg3qoy1CAQ>

Predigttext (Johannes 21, 1-14)

Danach offenbarte sich Jesus abermals den Jüngern am See von Tiberias. Er offenbarte sich aber so: Es waren beieinander Simon Petrus und Thomas, der Zwilling genannt wird, und Nathanael aus Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei ande-

re seiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sprechen zu ihm: Wir kommen mit dir. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot, und in dieser Nacht fingen sie nichts. Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer, aber die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sprach zu ihnen: Werft das Netz aus zur Rechten des Bootes, so werdet ihr finden. Da warfen sie es aus und konnten's nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische. Da spricht der Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte: »Es ist der Herr«, da gürtete er sich das Obergewand um, denn er war nackt, und warf sich in den See. Die andern Jünger aber kamen mit dem Boot, denn sie waren nicht fern vom Land, nur etwa zweihundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen.

Als sie nun an Land stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer am Boden und Fisch darauf und Brot. Spricht Jesus zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt! Simon Petrus stieg herauf und zog das Netz an Land, voll großer Fische, hundertdrei- undfünfzig. Und obwohl es so viele waren, zerriss doch das Netz nicht.

Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl! Niemand aber unter den Jüngern wagte, ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten: Es ist der Herr. Da kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt's ihnen, desgleichen auch den Fisch.

Das ist nun das dritte Mal, dass sich Jesus den Jüngern offenbarte, nachdem er von den Toten auferstanden war.



Auslegung

Liebe Gemeinde,

Natürlich können wir es uns mit dem heutigen Predigttext ganz einfach machen und diese Geschichte als Hinweis auf die Situation der urchristlichen Kirche verstehen: das Boot als die Gemeinde, das Netz als Botschaft, die Fische als Neumitglieder, das Brot

als geistliche Nahrung für die Gemeindeleiter und Jesus Christus als derjenige, der hinter allem das Gelingen sichert. Doch würde man der Erzählung in all ihren Facetten gerecht, wenn man sie lediglich als bildhafte Zustandsbeschreibung liest? Ich merke, dass mich hier mehrere Aspekte auch ganz persönlich ansprechen und zum Nachdenken anregen. Ein paar Beispiele:

Da ist die Erfahrung, sich um etwas zu bemühen und bei all den Versuchen erfolglos zu bleiben. So wie die Fischer um Petrus mit den Booten hinausfahren und mit leeren Händen dastehen, so ergeht es uns im Leben ja öfter als uns lieb ist. Man strengt sich an, ergreift Initiative, motiviert sogar andere mitzumachen ... um dann am Ende festzustellen, dass jedes Engagement nicht zum erhofften Ergebnis führt.

Aber auch das Gegenteil kennen wir: Ohne ersichtlichen Grund klappt auf einmal vieles, es läuft rund, wie man so schön sagt. Gerade war man noch ratlos und enttäuscht, im nächste Moment schwimmt man auf einer Welle, die scheinbar endlos trägt. So ergeht es den Jüngern ja, als sie auf Geheiß Jesu noch einmal die Netze auswerfen und sich vor lauter Fischen kaum mehr retten können. Erklären können sie es sich wohl nicht. Lediglich erstaunt zur Kenntnis nehmen.

Und auch das kennen wir: Unausgesprochenes, Fragen, deren Antwort man zwar kennt, die man aber dennoch gerne aus dem Munde des anderen hören würde, um ganz sicher zu sein. Gerade in Situationen, in denen man verunsichert ist, die sich neu konstituieren, die uns vor neue Herausforderungen stellen, da ist es wichtig, dass man sich auf Menschen, auf Freunde, Nachbarn, Verwandte verlassen kann. Und obwohl man sich ihrer Begleitung eigentlich sicher ist, braucht es eine Bestätigung. So ergeht es auch Petrus und den Seinen. Ihr Herr ist wieder mitten unter ihnen, aber die Situation ist so neu, so unwirklich, dass sie ihn am liebsten fragen würden. Und es dennoch nicht tun.

Ich merke, dass mir diese Geschichte viele Anknüpfungspunkte bietet, mich mit ihr auseinanderzusetzen. Sie werden sich immer wieder an anderer Stelle verorten und natürlich bei jedem/r anders artikulieren, aber es bleiben persönliche Erfahrungen, die sich in ihnen widerspiegeln. Und die ich an dieser Erzählung reflektieren kann.

Und was kann ich, können wir nun daraus mitnehmen? Zum einen: Das Leben ist keine reine Erfolgsgeschichte. Die dunklen Täler wird es immer wieder geben. Keine Religion bewahrt uns vor den Herausforderungen, die der Alltag bietet. Wir unterscheiden uns da ebenso wenig von den Jüngern Jesu wie von Menschen mit einem anderen oder keinem Glauben. Was das anbelangt, haben wir keinen irgendwie gearteten Vorteil.

Und dennoch besitzen wir einen Grund mehr, an und in den schwierigen Momenten im Leben nicht zu verzweifeln, einen Grund mehr, es noch einmal zu versuchen, einen Grund mehr, das Netz noch einmal auszuwerfen, einen Grund mehr, darauf zu bauen, dass unser Engagement doch von Erfolg gekrönt sein wird ... Und dieser eine Grund mehr macht ein Feuerchen und bereitet für uns ein sättigendes Mahl zu. Und lädt uns ein, uns zu stärken.

Wo finden wir diese geistliche Nahrung? Das mag unterschiedlich sein. Die einen im Gebet, die anderen im Gottesdienst, hier ist es ein gutes Gespräch, dort ein ausgelassenes Fest, manchmal die Stille an einem See, ein andermal fetzige Gospel-Musik. So unterschiedlich wir Menschen sind, so verschieden sind die Wege Gottes, uns mit dem auszustatten, was wir für unser Leben brauchen. Manchmal ist es halt nötig, das sichere Boot zu verlassen und ins kalte Wasser zu springen. So wie Petrus es gemacht hat. Ich wünsche uns allen den Mut, es ab und an zu riskieren. Und das Gespür dafür zu haben, wann es dafür Zeit ist.

Amen

Lied: In dir ist Freude in allem Leide (EG 398)

zu hören unter: <https://www.youtube.com/watch?v=EMGtRFIDS4s>

Fürbitten:

Du Gott des Lebens,
du hast deinen Sohn, Jesus Christus, nicht im Tode gelassen,
sondern auferweckt, damit auch wir leben.

Wir danken dir, dass durch die Kraft der Auferstehung
der Stachel des Todes besiegt ist.

Wir bitten dich, lass uns den Sieg des Lebens spüren
und die Kraft der Auferstehung erfahren.

Wir bitten dich für offene Ohren,
die die Hinweise des Lebens verstehen und recht deuten.

Wir bitten dich für wache Augen,
damit wir die Spuren der Auferstehung auch in unserem Leben
finden.

Wir bitten dich, dass wir den Wert des Lebens begreifen
und es mit unseren Händen schützen und bewahren.

Wir bitten dich, dass wir den Geruch des Lebens wahrnehmen
und mit unserer Kraft dazu beitragen, es zu erhalten.

Und wir bitten dich, dass wir die Frucht deiner Auferstehung
schmecken

in jedem Brot, das wir essen, und in jedem Schluck, den wir trinken.

Du Gott des Lebens,
du hast deinen Sohn, Jesus Christus, nicht im Tode gelassen,
sondern auferweckt, damit auch wir leben.

So können wir nun getrost das Gebet sprechen,
dass dein Sohn uns geschenkt hat:

Vater-Unser

Vater Unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Lied: Er ist erstanden, Halleluja (EG 116)

zu hören unter: <https://www.youtube.com/watch?v=wJ6SZ3QvclE>

